

**Bezugspreis:**  
 Monatlich in Neuenburg RM. 1.50.  
 Durch die Post im Orts- und Ober-  
 amtsbezirk, sowie im sonstigen  
 landesweiten Vertrieb RM. 1.88 mit  
 Postzuschlag. Preise freiblebend.  
 In Fällen höherer Gewalt besteht  
 kein Anspruch auf Lieferung der  
 Zeitung oder auf Wiederstattung  
 des Bezugspreises.  
 Bestellungen nehmen alle Post-  
 stellen, sowie Agenturen und  
 Buchhandlungen jederzeit entgegen.  
 Fernsprecher Nr. 4.  
 Adressen Dr. 24 bei der Oberamts-  
 Poststelle Neuenburg.

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Neuenburger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Dieffinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Dieffinger in Neuenburg.

Re. 95

Montag den 25. April 1932

90. Jahrgang

### Gesamtergebnisse der Landtagswahlen

#### Württemberg

Stuttgart, 25. April. (W.T.B.) Von 1244774 gültig abgegebenen Stimmen erhielten:

	1932		1928
1. Sozialdemokraten	206 572	14 Sitze	(267 077)
2. Zentrum	254 675	17 Sitze	(219 846)
3. Bauernbund	133 645	9 Sitze	(202 481)
4. Demokraten	59 689	4 Sitze	(113 196)
5. Kommunisten	116 644	7 Sitze	(82 525)
6. Deutschnationale	53 410	3 Sitze	(64 131)
7. Deutsche Volkspartei und Volkshonf. Vereinigung	19 319	0 Sitze	(57 758)
8. Christlicher Volksdienst	52 352	3 Sitze	(43 440)
9. Volksrechtspartei	16 733	0 Sitze	(37 098)
10. Nationalsozialisten	328 188	23 Sitze	(20 348)
11. Freie Wähler-Vereinigung	3 903	0 Sitze	

#### Die Namen der 80 Landtagsabgeordneten

Stuttgart, 25. April. Die Beamten des Innenministeriums machten sich entgegen früherer Übung diesmal die Mühe, noch in der Wahlnacht die Namen der neugewählten 80 württembergischen Landtagsabgeordneten festzustellen, die der Landeswahlleiter Ministerialrat Dr. Kiefer nachts 1 Uhr im Sitzungssaal des Innenministeriums den Vertretern der Presse mitteilte.

Danach sind als gewählt zu betrachten:

- 1) von der Sozialdemokratie: auf der Landesliste: Keil, Pfäffer, Steinwälder, Weimer; auf den Bezirkslisten: Winter, Sommer, Schneckenburger, Frau Döhning, Kinsel, Ulrich, Feuerstein, Keil, Pfäffer, Deymann;
- 2) vom Zentrum: auf der Landesliste: Dr. Volz, Frau Kist, Andre, Scheffold, Dr. Sauer; auf den Bezirkslisten: König, Lins, Kassel, Köberle, Renz, Büchle, Dr. Beverle, Gengler, Dr. Schmidt, Dr. Kain, Bod, Herrmann;
- 3) vom Bauernbund: auf der Landesliste: Dr. Ströbel, Körner, Dr. Höcker; auf den Bezirkslisten: Mufschler, Bauer, Vollert, Weremwag, Stoß, Kugler;
- 4) von den Demokraten: auf der Landesliste: Dr. Bruchmann; auf den Bezirkslisten: Wirtschaftsminister Dr. Maier, Dr. Bruchmann, Dr. Raab;
- 5) von den Kommunisten: auf der Landesliste: Köhler, Böllmer; auf den Bezirkslisten: Hilfenbed, Frau Walter, Albert Fischer, Bollmer, Daag;
- 6) von den Deutschnationalen: auf der Landesliste: Finanzminister Dr. Dehlinger; auf den Bezirkslisten: Dr. Wiber, Dr. Schott;
- 7) vom Christlichen Volksdienst: auf der Landesliste: Müller; auf den Bezirkslisten: Kling, Müller;
- 8) von den Nationalsozialisten: auf der Landesliste: Murr, Wergenthaler, Arnold, Kiener, Wägner, Schmidt, Waldmann; auf den Bezirkslisten: Wergenthaler, Dempel, Kaiser, Arnold, Schüle, Kiener, Wägner, Murr, Seibold, Kling, Speidel, Dirr, Duder, Kiener, Dr. Stammenschwarz, Blankenhorn.

Doppel gewählt sind demnach von der Sozialdemokratie Keil und Pfäffer, von der Demokratie Dr. Bruchmann, von den Kommunisten Bollmer, vom Christlichen Volksdienst Müller und von den Nationalsozialisten Murr, Wergenthaler, Arnold, Kiener und Wägner. Diese Doppelgewählten haben sich binnen einer Woche nach Bekanntgabe des amtlichen Ergebnisses dem Landeswahlleiter zu erklären, zu welcher Wahl sie sich entscheiden.

#### Ruhiger Verlauf

Stuttgart, 24. April. Das Verbot öffentlicher Kundgebungen brachte es mit sich, daß auch der dritte Wahlgang ohne nennenswerte Störungen verlaufen ist und daß das Straßenbild demjenigen gewöhnlicher Sonntage glich. Von Wahlpropaganda, die noch am Sonntag die Straßen Stuttgarts mit einer Fülle von Papier überdeckte, war heute fast nichts mehr zu sehen. Wärdern nicht auf den Plakatwänden die Wahlkreise in grellen Farben leuchteten und sogar die Köpfe württembergischer Minister als die Symbole ihrer Parteien darauf prägten, würden nicht kommunistische Plakate in den Straßen herumgetragen worden sein, so hätte man, abgesehen von den verkümmerten Polizeipatrouillen, die sich überall zeigten, kaum etwas davon gemerkt, daß Wahlsonntag ist und daß es sich darum handelt, dem württembergischen Landtag für die nächsten vier Jahre seine Besetzung zu geben. Obwohl die Witterung im Gegensatz zu anderen Reichsteilen dem Wahlgang günstig war, hatten im Mittel der Erhebungen bis 12 Uhr 20-25 Prozent, bis 2½ Uhr 45-50 Prozent der Stimmberechtigten ihrer Wahlpflicht genügt. Man muß damit rechnen, daß die Wahlbeteiligung nicht unerheblich hinter denjenigen bei den Reichspräsidentenwahlen zurückbleibt. Drei- bis viermal hintereinander zu wählen, erzeugt naturgemäß eine gewisse Wahlmüdigkeit.

#### Koalitionsmöglichkeiten in Württemberg

Stuttgart, 25. April. Wenn auch der gestrige Wahl zum württembergischen Landtag verschiedene andere Wahlen, wie die Reichspräsidentenwahl vom 14. September 1930 und die beiden Reichspräsidentenwahlen vom 13. März und 10. April ds. J., in ziemlich kurzen Zeitabständen vorausgegangen sind, so muß die Grundlage für eine Betrachtung über die Veränderungen, die die heutige Wahl für die Stärkeentwicklung der einzelnen Parteien gebracht hat, doch die Landtagswahl vom 23. Mai 1928 bilden. Dabei verdienen die anderen Wahlen als Zwischenstufe immerhin Beachtung. Voransatzpunkt ist, daß die Wahlbeteiligung, die sich gestern auf 71,2 Prozent stellte, im Jahre 1928 68,8 Prozent, im Jahre 1930 79,1 und bei den Reichspräsidentenwahlen 81,2 bzw. 79,2 Prozent betrug. Daß die Wahlbeteiligung diesmal nicht unerheblich hinter derjenigen bei den Reichspräsidentenwahlen zurückblieb, findet seine Erklärung in der erfahrungsgemäß durch die Häufung von Wahlen verursachten Wahlmüdigkeit. Trotzdem stellt dies dem Wahlpflichtgefühl kein gutes Zeugnis aus.

Die wichtigste Frage nach der Wahl wird nun die sein, welche Aussichten für die Regierungsbildung in Württemberg bestehen. Zweifellos bekommt der Landtag durch den glänzenden Sieg der Nationalsozialisten ein anderes Gesicht. Das wird sich zunächst darin zeigen, daß die Nationalsozialisten, wenn alles Derselben gilt, als stärkste Partei Anspruch auf den Präsidentenstuhl haben, ein Anspruch, der im alten Landtag der Sozialdemokratie trotz ihres Gegenjahres zur Regierung zuerkannt wurde.

Wie sich dann weiterhin die Konstellation der Parteien und die Regierungsbildung gestalten werden, bleibt abzuwarten. Der Landtag wählt von sich aus nur den Staatspräsidenten, nicht auch die übrigen Minister, und zwar nach denselben Bestimmungen, die für die Wahl des Landtagspräsidenten gelten. Darnach ist gewählt, wer die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten hat. Ergibt sich keine Mehrheit, so kommen die beiden Mitbewerber mit den höchsten Stimmenzahlen in die engere Wahl. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Der so gewählte Staatspräsident beruft dann die Regierung, d. h. die übrigen Minister, und zwar naturgemäß aus den Parteien, mit denen er zu arbeiten wünscht und eine Mehrheit zu finden vermag.

Eine Regierung auf der alten Grundlage mit einer Mehrheit aus Zentrum (17 Sitze), Bauernbund (9 Sitze), Demokraten (4 Sitze), Deutschnationalen (3), Deutsche Volkspartei (0) Sitze, zusammen 33 Sitze, ist nach dem Ergebnis der gestrigen Wahl nicht mehr möglich, denn die Mehrheit müßte mindestens 41 Sitze erreichen. Selbst wenn man den Christlichen Volksdienst (3 Sitze) als zuverlässige Stütze einer solchen Regierung hinzurechnet, ergäbe sich immer noch nicht die erforderliche Mehrheit. Andererseits und noch viel weniger wäre eine ausgeglichene Koalition (bestehend aus 23 Nationalsozialisten, 3 Deutschnationalen und 9 Bauernbündlern), zusammen 35 Sitze, möglich. So wie die Dinge liegen, sind die Nationalsozialisten und die Sozialdemokraten nun die Parteien geworden, die als Wendel rechts und links den Ausschlag zu geben vermögen. Jede künftige Regierung wird sich deshalb, wenn sie eine tragfähige parlamentarische Grundlage aufweist, vor die Frage gestellt sehen, ob sie mit diesen oder jenen zusammengehen will; es wäre denn, daß der Versuch gemacht würde, auch in Württemberg, wie beispielsweise in Hessen, mit der bisherigen Regierung als geschäftsführender Regierung oder mit einer Minderheitsregierung bei wechselnder Mehrheit auszukommen. Eine Weimarer Koalition, bestehend aus Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, bräute es gleichfalls nur auf 35 Sitze. Wie sich die Dinge nun auch gestalten mögen, das Zentrum bleibt bei der Regierungsbildung als stärkste Mittelpartei in einflussreichster und wichtigster Schlüsselstellung.

#### Anzeigenpreis:

Die einseitige Beilage oder deren Raum 25 Rpf., Kollamzettel 80 Rpf., Kollamzettel 100 Rpf., Zehnjah. Offerte und Nachfristerteilung 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachversprechens konfirmiert wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifverträgen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenburg. Für teure Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

#### Das Zentrum zur Regierungsbildung

Rothschi, 24. April. Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Landtags, Abg. Koch, erklärte am Freitag in einer Zentrumsversammlung: Für die künftige Regierungsbildung in Württemberg kann als Standpunkt des Zentrums ausgesprochen werden, daß es mit den Sozialdemokraten keine Regierungsbildung eingeht und ebensowenig mit den Nationalsozialisten. Es soll eine Regierungsbildung auf weite Sicht zustandekommen, nicht eine solche, bei der schon am andern Tag eine Regierungskrise entsteht.

#### Zusammentritt des neugewählten Landtags am 10. Mai

Stuttgart, 24. April. Der heute neugewählte 4. ordentliche württembergische Landtag tritt nach der Verfassung kraft eigenen Rechts am 16. Tag nach der Wahl, also am Dienstag den 10. Mai 1932 erstmals zusammen, um seinen Vorstand und den Staatspräsidenten zu wählen. Zu Beginn der ersten Sitzung übernimmt das älteste anwesende Mitglied den Vorsitz. Alterspräsident ist voraussichtlich der im Jahre 1863 geborene Bauernbundsabgeordnete Theodor Körner.

#### Breuzen

Von 22 069 840 gültig abgegebenen Stimmen (Wahlbeteiligung 81 Prozent) erhielten:

(Die Ziffern in Klammern bedeuten die Vergleichszahlen der Landtagswahl im Jahre 1928.)

1. Sozialdemokratische Partei 4 674 943 (5 467 206).
2. Deutschnationale Volkspartei 1 524 931 (3 276 400).
3. Zentrumspartei 3 274 413 (2 738 900).
4. Kommunistische Partei 2 819 692 (2 238 400).
5. Arbeitergemeinschaft der Kleinrentner und Inflationsgeschädigten 25 518 (0).
6. Deutsche Volkspartei 330 897 und
7. Volkrechtspartei 44 119 (1 003 800).
8. Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) 191 092 (855 700).
9. Deutsches Landvolk (Deutsche Rechte) 153 562 (277 500).
10. Nationale Beamte, Angestellte und freie Berufe 3885 (0).
11. Deutsche Staatspartei 332 411 (840 300).
12. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 5 008 219 (552 700).
13. Hans- und Landwirte 67 405 (0).
14. Deutsch-Hannoveraner 63 803 (0).
15. Christlich-Sozialer Volksdienst 255 068 (72 000).
16. Sozialistische Arbeiterpartei 80 437 (0).
17. Partei der Erwerbslosen für Arbeit und Brot 3461 (0).
18. Polnische Volkspartei 57 731 (0).
19. Radikaler Mittelstand 9949 (0).

Nach der Berechnung des W.T.B., die unter genauer Berücksichtigung der Wahlkreise und Listenverbindungen durchgeführt worden ist, umfaßt der neue preussische Landtag 122 Abgeordnete. Sie verteilen sich auf die Parteien folgendermaßen:

Sozialdemokraten 93, Deutschnationalen 31, Zentrum 67, Kommunisten 57, Deutsche Volkspartei 7, Staatspartei 2, Nationalsozialisten 162, Deutsch-Hannoveraner 1, Christlich-Sozialer Volksdienst 2.

#### Die Gewählten in Preußen

Berlin, 24. April. Unter den bereits als gewählt zu betrachtenden Abgeordneten befinden sich: Bei der SPD, die Minister Braun, Severing, ferner die Abgeordneten Kuttner, Hellmann, Lewerenz, Oberbürgermeister Leinert, Landrat Gansmann, Professor Wätling, Frau Woblgemuth, Frau Kauer, Klusich, Weis-Berlin, Weidenmann, Brandenburg, Frau Vollmann, Wittmann, Franke, Frau Jensen, Bugdahn, Jürgen, Brandes, Frau Kähler, Schallot, Stahl, Frau Rymel, Wehren, Frau Delfers.

Bei den Deutschnationalen: Die früheren Abgeordneten Denkel, Dr. von Winterfeld, Wenzlaff, Logemann, Celze, Küster, Frische, Koch-Berlin, ferner von Korozewicz, von Jäger und Carlsen.

Beim Zentrum: Die Minister Dr. Steiger und Dircks, die früheren Abgeordneten Dr. Gremer, Oberpräsident Gronowitsch, Dagemann, Prälat Vinneborn, Arcker, Frau Wessel, Dr. Groß, Kbiel, Frau Dr. Bauer, Dr. Kaufner, Mallach, Frau Stoffels, Frau Matuschka, Dr. Detlage, Dr. Boden, Dr. Weinand.

Bei der Deutschen Volkspartei: Wiegand-Berlin, Koch. Bei den Nationalsozialisten: Dr. Goebels, Graf v. Helldorf, Gauleiter Koch, General Litzmann, Weinschauen, Freiherr von Weibitz, Oberleutnant a. D. Schulz, Dr. Wölkemann, Kerkel, von Lohsch.

Bei den Kommunisten: Fied, Kasper, Kunz, Könen, Sahr.

#### Die Bedeutung der Wahlergebnisse

Berlin, 24. April. Die Signatur der heutigen Wahlen ist nicht ganz eindeutig. Klar ist überall ein weiteres Anwachsen der Nationalsozialisten, gemessen an den früheren Parlamentswahlen, sogar ein sehr hartes Anwachsen zu verzeichnen, dagegen ist aber ein Rückgang der Kommunisten sowohl gegenüber den umgerechneten Ziffern aus der Reichspräsidentenwahl vom 14. September 1930 wie gegenüber dem ersten



Wahlgang der Reichspräsidentenwahl festzustellen. Am deutlichsten tritt aber der weitere Rückgang der kleineren Mittelparteien in Erscheinung, von denen in Preußen nur drei, die Deutsche Volkspartei, die Deutsche Staatspartei und der Christliche Volksdienst überhaupt Mandate nach Hause bringen. Die Volkspartei dürfte von den 10 Abgeordneten, durch die sie im vorigen Landtag vertreten war, nur sieben wieder entsenden, wobei allerdings eine Verminderung der Mandatszahl von 450 auf 422 zu berücksichtigen ist, die Staatspartei von 22 nur zwei Mandate beibehalten, obwohl sie fast genau die gleiche Stimmenzahl wie die Volkspartei aufzuweisen hat, und auch die Christlich-Sozialen büßen von ihren vier Mandaten zwei ein. Die Donauverner behalten einen Sitz. Wirtschaftspartei, Landvolk, Nationale Front der deutschen Stände und Volkrechtspartei sowie alle die übrigen Splitter geben leer aus. Soweit sich bisher übersehen läßt, werden im preussischen Landtag die Nationalsozialisten 162, die Deutschnationalen 31, die Sozialdemokraten 13 und das Zentrum, das seinen Besitzstand reichlich behauptet hat, 67 Abgeordnete zählen, die Kommunisten 37 gegen 40 im vorigen Landtag. Eine Mehrheitsbildung ist also, wie vorhergesehen war, weder auf der Seite der Rechtsopposition noch bei der bisherigen Koalition oder etwa durch deren Ausweitung mit Hilfe der Splitterparteien möglich. Dagegen ist die Opposition einschließlich der Kommunisten in der Mehrheit. In den Einzelheiten können die genannten Stützpunkte und die Vereinbarungen über Listenverbindungen noch keine Änderungen erbringen; an diesem Tatbestand wird sich aber nichts mehr ändern, sodass die Frage der künftigen Regierung also zunächst vollkommen offen ist.

## Bayern

Von 2 009 204 gültig abgegebenen Stimmen erhielten:

	1928	1928
Bayerische Volkspartei	1 272 074 (45 %)	1 046 000 (40 %)
Sozialdemokratie	604 098 (29 %)	803 000 (30 %)
Bayerischer Bauernbund und Staatspartei	254 200 (9 %)	490 900 (15 %)
Deutschnationale	127 963 (3 %)	306 600 (11 %)
Nationalsozialisten	1 270 402 (43 %)	203 100 (7 %)
Kommunisten	239 406 (8 %)	125 800 (4 %)
Soz. Arbeiterpartei	13 452 (0 %)	0 (0 %)
Christlicher Volksdienst	42 100 (0 %)	43 900 (0 %)
Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei	66 012 (0 %)	215 200 (4 %)
Sonstige	0 (0 %)	0 (0 %)

München, 24. April. Das vorläufige Stimmresultat der Landtagswahl für Bayern läßt erkennen, daß die Bayerische Volkspartei als stärkste Regierungspartei gegenüber den Reichstagswahlen von 1928, bei denen die Wahlbeteiligung ungefähr gleich war, ihre Stimmziffern noch erhöhen konnte. Sehr stark dezimiert ist dagegen der Bayerische Bauernbund, der einen großen Teil seiner Wähler an die Nationalsozialisten abgegeben hat. Noch stärkere Verluste trägt die Deutsche Volkspartei trotz ihres Zusammengehens mit der Staatspartei, Nationalsozialisten, Deutschnationale, Kommunisten und Sozialistische Arbeiterpartei verfügen über 1 670 000 Stimmen, wobei bemerkenswert ist, daß die Nationalsozialisten die zweitstärkste Partei im Landtag geworden sind.

Eine aus Bayerischer Volkspartei, Bauernbund, Volksdienst und Sozialdemokraten gebildete Koalition würde im Landtag mit über 2 1/2 Millionen Stimmen auch dann gegenüber der übrigen Opposition eine erdrückende Mehrheit haben, wenn die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei sich einer solchen nicht anschließen sollte. Definitive Berechnungen sind erst möglich, wenn die komplizierte Mandatsberechnung durchgeführt ist.

## Inhalt

Wahlbeteiligung 90 Prozent (Landtagswahl vom 20. Mai 1928: 88,1 Prozent.)  
 Sozialdemokraten 75 120 (84 500), 12 Mandate (16).  
 Deutschnationale 12 807 (13 300), 2 Mandate (2).  
 Zentrum 2639 (2300), 1 Mandat (0).  
 Kommunisten 20 414 (15 000), 3 Mandate (3).  
 Deutsche Volkspartei 8194 (30 900), 2 Mandate (6).

Haus- und Grundbesitzer 6365 (8300), 1 Mandat (2).  
 Deutsche Staatspartei 2257 (8400), 1 Mandat (2).  
 Nationalsozialisten 89 692 (1100), 15 Mandate (1).  
 Sozialistische Arbeiterpartei 803 (0), 0 Mandate (—).  
 Gültige Stimmen 219 165 (203 900).

Damit ist die bisherige Einkommensverteilung von 20 gegen 16 befestigt. An ihre Stelle tritt eine ebenso starke Rechtsverschiebung, der nur 12 Sozialdemokraten, 1 Staatspartei und 3 Kommunisten gegenüberstehen.

## Hamburg

Sozialdemokraten 226 292 (27, 12, 31: 214 500), 49 Mandate (46).  
 Deutschnationale 22 244 (43 300), 7 Mandate (9).  
 Zentrum 10 019 (10 800), 2 Mandate (2).  
 Kommunisten 119 477 (168 700), 26 Mandate (35).  
 Deutsche Volkspartei 23 805 (36 900), 5 Mandate (7).  
 Wirtschaftspartei 4880 (11 000), 1 Mandat (2).  
 Deutsche Staatspartei 84 129 (67 100), 18 Mandate (14).  
 Christliche Volkspartei 7729 (10 800), 1 Mandat (2).  
 Sozialistische Arbeiterpartei 2206 (—).  
 Nationalsozialisten 233 528 (202 500), 51 Mandate (45).

## Dietsch über Reparationen

Wien, 23. April. In Wien sprach am Freitag in einer Rundgebung der Deutschen Staatspartei Reichsfinanzminister Dietsch. Der Minister erklärte unter anderem: „Das Reich steht heute im Endkampf um die Abrechnung des Krieges. Das Moratorium wird am 1. Juli ablaufen, aber Deutschland wird nach dem 1. Juli nicht mehr zahlen. Wenn ich, der zehnjährige Finanzminister des Deutschen Reiches, das schon aussprechen darf, ohne daß es zu internationalen Verwicklungen kommt, so kann man das als Verweis dafür ansehen, daß auch den Staatsmännern der anderen Länder die Sachlage ziemlich klar geworden sein muß.“ Frankreich sei in einer schwierigen Lage; denn die Zahlungen von Deutschland fielen aus, aber seine Schulden an Amerika müsse Frankreich weiter zahlen. Mehr und mehr zeige sich die politische und wirtschaftliche Unmöglichkeit der Friedensverträge, die eines Tages von selbst völlig zusammenfallen würden.

Anschließend ging der Minister sodann auf die Finanzpolitik des Reiches ein, besonders auf die Ursachen des Zusammenbruchs und die daraus erwachsenden augenblicklichen Verhältnisse. Der kommende Winter werde noch härterer sein als der vorausgegangene. Ob wir ihn überleben würden, hänge von der Vereinigung der internationalen Atmosphäre und von der Lösung des Arbeitslosenproblems ab. Solange die anderen Völker fürchten müßten, daß Deutschland eines Tages über sie verfälle, sei an eine Vereinigung der Atmosphäre nicht zu denken.

## Die Wahrheit über Deutschland

Genf, 23. April. Eine erschütternde Darstellung der deutschen Wirtschaftslage und der Massenarmut, die fast in der ganzen Welt herrsche, gab der deutsche Regierungsdelegierte Ministerialdirektor Dr. Grieser heute in der internationalen Arbeitskonferenz.

Im Auslande sehe man die Ursache der Verelendung Deutschlands vielfach falsch, indem man der gut entwickelten deutschen Sozialpolitik die Schuld lediglich gebe. Wäre das richtig, so dürfte es in Amerika überhaupt keine Krise geben. Tatsächlich ist sie aber dort besonders schwer und hartnäckig. Grieser verwirkelt energisch die Anschauung, die deutsche Wirtschaft könne autarkisch leben, weil es ihr unmöglich sei, daß Deutschland arbeite und leben könnte ohne Einfuhr von Rohstoffen und Ausfuhr von Fabrikaten. Aber Deutschland sei auch keine Konsumtionsinsel, sondern nur ein Auschnitt aus der Weltwirtschaft.

Die Welt dürfe nicht in der Vorstellung leben, sie könne sich an Deutschland allein wirtschaftlich erholen. Wenn Deutschland arm ist, so sagte Grieser, so können andere Länder nicht auf die Dauer reich und wohlhabend werden, das ist ein Naturgesetz des internationalen Zusammenhangs der Wirtschaft.

„Das ist bitter, aber geben Sie uns die Adresse, wir telegraphieren an das nächste Bezirksamt und bitten es, den Millionär Brooke zu vernehmen. Das kann unter Umständen in einigen Tagen in Ordnung gehen.“  
 Lord Durham wurde wieder abgeführt und Bettors ging, geleitet von Jolly Robbers.  
 Der Detektiv war wütend, daß man nicht weiterkam. Lord Durham kämpfte mit Aufbietung aller Kräfte.  
 „Gib es denn kein Mittel, das ihn absolut überführt?“  
 Er wartete auf Antwort von O'Brien, der ihm telegraphiert hatte, daß es ihm gelungen sei, festzustellen, daß Lord Durham in London unter dem Namen Mr. Scribe eine dauernde Wohnung gehabt habe. Er bemühe sich, jetzt festzustellen, wo.

Die Durchsuchung der Hotelräume, die Durham bewohnte, wie auch die Durchsuchung auf Schloss Durham hatte nirgends einen Rest des Giftes finden lassen.  
 Und danach suchte Robbers fieberhaft.

Am Nachmittag dieses Tages bekam Jolly Robbers Besuch. Berndt Groth kam, um ihm zu danken und Abschied von ihm zu nehmen.

„Sie haben Ihre Aufgabe so glänzend wie nur möglich gelöst!“ sagte Berndt. „Ich bleibe immer in Ihrer Schuld.“  
 „Rein, nein.“ meinte Robbers ab. „Ich habe ihn noch nicht reiflich überführt. Die deutschen Gerichte werden nicht wagen, ihn auf Grund der Indizien zu verurteilen. Man wird es England überlassen. Die englischen Gerichte haben ja schon Auslieferungsantrag gestellt. Und wie wird es werden? England kann ihn nicht verurteilen, will es nicht, denn sonst kann ja der Fall eintreten, daß Lady Iris Erben — das sind Sie und Ihr Junge — das ganze Erbe erhalten. Die Erverbe sind aber inzwischen von einer so gewaltigen Weltbedeutung geworden, daß sie England nie in die Hände eines Deutschen geben wird.“

„Das befürchtet Gift so wie auch ich!“  
 „Es ist auch so! Könnten wir das Testament schaffen, dann ja. Aber das ruht auf dem Grund des Meeres. Könnten wir den absoluten Schuldbeweis führen, auch dann würde das volle Erbe nicht auf Sie übergehen, sondern höchstens ein Teil davon, denn Lady Iris ist ja dann nach dem Gesetz nicht die einzige Erbin. Es kämen dann noch eine ganze Reihe von Erben in Frage.“

„Was wollen Sie tun?“ fragte Berndt.  
 „Ich will.“  
 Nun kam Salten herein und brachte ein Telegramm. Erregt erbrach es Jolly Robbers und stieß einen Laut der Ueberraschung aus.

## Der schrumpfende Weltmarkt

In der Zeit von 1929 bis 1931 sank der Weltmarkt von 24,2 Milliarden RM. auf 16,16 Milliarden RM., d. h. wertmäßig um 22 Prozent. Nun ist diese Entwicklung allerdings erheblich durch den Preisrückgang verursacht worden. Kein mengenmäßig befaßt sich die Abnahme immerhin noch auf 18,5 Prozent. Das bedeutet einen Rückgang, wie er, nach dem Weltkrieg, bisher noch nicht beobachtet werden konnte.

In seiner ganzen Ausdehnung also wird der Weltmarkt heute von der Wirtschaftskrise ergriffen. Seit Jahr und Tag hat die Kaufkraft in allen Kontinenten nachgelassen; die Kaufvermögen der Absatzmärkte ist entsprechend geschrumpft. Auch die handels- und wirtsch. politischen Gemutnisse des freien Güterausstausches haben beträchtlich zugenommen. In allen Teilen der Welt sind die Abwertungsstendenzen gewachsen; mehr und mehr ist man bemüht, den ohnehin geschwächten Binnenmarkt der heimischen Produktion als Absatzgebiet vorzubehalten. Darüber hinaus hat die Währungsverschlechterung in wichtigen Ländern, namentlich in Großbritannien, den skandinavischen Staaten, Spanien, Kanada und dem größten Teil Südamerikas die Lage wesentlich erschwert. Deutschland, dessen hochentwickelte Industrie zu einem nicht unbedeutenden Teil darauf angewiesen ist, Absatz in allen Erdteilen und Ländern zu finden, steht mit seiner Ausfuhr seit vielen Monaten bereits im Kreuzfeuer erbitterter internationaler Konkurrenz.

## Tschechei in Todesnöten

Während die Tschechei in Genf im Bunde mit Frankreich eine wahre Abstrümpfung zu verhindern sucht und während gleichzeitig im Innern des Staates der Unwille über die teure französische Anleihe wächst, erfährt man nun, daß die Tschechei vor dem wirtschaftlichen Bankrott steht. Dr. Jug. K. Kriz schreibt im „Pravo Lidu“:

Wir wollen hier ehrlich zeigen, daß unsere wirtschaftliche Lage im heutigen und im nächsten Jahre sich noch verschlimmern wird. Der Frühling hat uns keine Erleichterung gebracht. Unsere Ausfuhr wird weiter sinken, weil es unseren wichtigsten Abnehmern, Deutschland, Österreich, den übrigen Donauländern und dem Balkan, von Tag zu Tag elender geht. Wir haben im Vorjahr nach Deutschland Waren für zwei Milliarden Kronen exportiert. Österreich wird in nächster Zeit öffentlich ein Moratorium erklären. Man erwartet, daß auch Deutschland zu einem offenen Moratorium greifen werde. Man sieht, wie notwendig eine mitteleuropäische wirtschaftliche Annäherung ist. Im ersten Vierteljahr 1932 sank der Umsatz bei der Ausfuhr von 3,1 Milliarden Kronen in der gleichen Zeit des Vorjahres auf nur noch 1,8 Milliarden. Und Umsatz ist Beschäftigung. Vor allem ist es nötig, die Staatsfinanzen zu sichern, damit die Arbeitslosen nicht Hungers sterben. Die Gesamterfordernisse des Staates, die durch neue Einnahmen oder Ersparnisse gedeckt werden müssen, betragen 1 1/2 Milliarden Kronen. — Aus diesen Ausführungen geht klar hervor, daß die tschechische Regierung nicht mehr weiß, wie sie ihrer Schwerkraft Herr werden soll. Jedenfalls dürfte der französische Donauplan den Tschechen nicht im geringsten entgegenkommen.

## Erklärungen des japanischen Kriegsministers

Paris, 24. April. Der japanische Kriegsminister Tadao Araki hat der Sonderberichterstatterin des „Petit Parisien“ erklärt, es bestehe die Gefahr, daß das Verhalten des Völkerbundes eines Tages automatisch ernste Unzufriedenheit in Japan auslöse. Doch hoffe man in Japan, daß der Völkerbund sich vor einer gewissen Propaganda in Käst zu nehmen und ein unabhängiges Urteil zu fällen verfehe.

Auf die Frage, ob nicht von neuen Truppenentsendungen in Verbindung der Sowjets die Rede sei, erklärte der Kriegsminister: Die Lage in der Nordmandschurie wird in der Tat sehr verwickelt und ernst; möglicherweise werden wir bald genötigt sein, schwerwiegende Entscheidungen zu treffen und weder der Völkerbund noch Moskau werden uns von unserm Wege abbringen.



Durham's Wern schmolzen.  
 „Ich soll Ihnen ein Gift gestohlen haben? Ich... der überhaupt nicht wußte, daß Sie sich damit beschäftigten?“  
 „Naja, Sie wußten es nicht! Stundenlang haben Sie mir zugehört, als ich Ihnen von meinen Giften erzählte, von meinen Studien berichtete. Sind Sie nicht an der Leiche Magobus gemessen, den der Häubere mit dem grünen Tod umbrachte, als er im Brantweintraulche lag? Oh, Sie waren so interessiert, und wie genial haben Sie den Diebstahl ausgeführt! Nach zwei Jahren merkte ich ihn, Sie hatten ja ein Erjagbüchchen hingestellt! Ich hatte meinen Bog im Verdacht, aber Sie waren... Sie haben mit dem grünen Tod gemordet!“  
 „Sie sind wahrhaftig, Bettors! Kein Wort ist über diese Punkte gesprochen worden, ich kann es beschwören, niemals gelad.“  
 „Noch meinidig wollen Sie werden! Beer von England! Lord Durham, ich werde vor Gericht treten und beschwören, daß kein weißer Mensch den grünen Tod kennt und kannte, außer mir und Ihnen.“  
 „Man wird dem Beer von England mehr glauben als Ihnen, Bettors!“ höhnte Durham.  
 „Man wird Sie am Galgen enden lassen! Man kennt den Durham aus keinen Prozessen!“  
 Heftig ging das Gespräch weiter, aber der Lord leugnete alles ab.  
 Bis der Untersuchungsrichter eingriff.  
 „Mr. Bettors,“ sprach er zu dem Afrikaner, haben Sie irgendwelche Zeugen, die auslegen können, daß Sie Lord Durham über die Gifte aufklärten?“  
 „Einen Zeugen, nein, doch, ja... mein Boy und der Millionär Brooke können beschwören, daß wir den am grünen Tode gestorbenen Häuptling aufsuchten und untersuchten. Sie wissen genau, was gesprochen wurde.“  
 Der Untersuchungsrichter atmete auf.  
 Eine neue Möglichkeit bot sich ihm.  
 „Wir müssen den Millionär vernehmen.“  
 „Es wird lange Zeit dauern, Herr Richter! Brooke sitzt im Inneren Afrikas. Er ist mondmal wochenlang nicht durch eine Nachricht zu erreichen.“

„Salten!“  
 „Nasser?“  
 „O'Brien hat die Wohnung gefunden!“  
 „Ah, gut und?“  
 „Er hat den Rest des Giftes gefunden und kommt morgen nach Deutschland. Jetzt, jetzt haben wir ihn Herr Groth jetzt ist ihm der Galgen reif, jetzt ist seine Schuld unbetrieben. Wir haben das Korpus delicti!“  
 „Berndt atmete tief und sagte dann: „So wird doch Schluß finden, was einst Entsetzliches geschah?“  
 „Ja... er wird sühnen mit seinem Leben! Auge um Auge... Zahn um Zahn!“

Nach am gleichen Tage suchte Jolly Robbers das Polizeipräbium auf.  
 „Was bringen Sie, Mr. Robbers?“ fragte Schrott, der den Nektis am Gesicht anah, daß er um wichtiger Dinge willen kam.

„Was ich bringe?“ rief Jolly Robbers triumphierend. „Ich bringe den Beweis, der Durham an den Galgen bringt!“  
 „Sie haben?“ fragte er mahllos erregt.  
 „Das Gift... den grünen Tod... den Rest der Phiole gefunden in der Londoner Privatwohnung Durhams, wo er unter dem Namen Mr. Scribe wohnte!“  
 „Gott sei Dank, daß mir endlich weiterkommen! Ueberrigend Lord Durham hat heute einen Herzkrampf erlitten, er mußten den Arzt zu ihm schicken, aber es ist wieder besser.“  
 „Lassen Sie ihn jetzt vorführen!“  
 „Er ist noch hinfällig!“  
 Jollis Gesicht wurde finster. „Sie haben wohl noch Erbarmen mit dieser Bestie, Kommissar? Dieses Ungeheuer er mordete kaltblütig seine eigene Frau, langsam ließ er sie hinführen. Lassen Sie ihn vorführen, ich will ihm die Wahrheit ins Gesicht schleudern!“

Schrott wagte nicht zu widersprechen und legte sich mit Polizeirat Richards in Verbindung, der sofort aufgeregt zu ihm kam und befahl, daß man Durham vorführen solle.  
 Durham kam.  
 Als der Hüne über die Schwelle schritt, lagen sie, doch er ein anderer geworden. Er sah elend und hinfällig aus.  
 „Richard!“ nahm Richards das Wort. „Sie haben bis vor Stunde geleugnet, den Mord an Ihrer Frau und an Madobin'sche Girard begangen zu haben.“  
 „Ich habe es nicht getan!“ schwor sich Durham zur Helligkeit.

Richard's blickte auf Jolly Robbers.  
 (Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land

Du wirst es nie zu Tücht'gem bringen  
Bei deinem Grammes Träumerei'n,  
Die Tränen lassen nicht gelingen,  
Der schaffst will, muß frohlich sein.  
Wohl keine wecken mag der Regen,  
Der in der Scholle niederbricht,  
Doch golden Korn und Erntesegen,  
Reißt nur heran bei Sonnenlicht.

(Th. Fontane.)

**Neuenbürg, 25. April.** Trotz des schönen Frühjahrswetters besahe unser Bezirk von 23 108 Stimmberechtigten nur 13 471 Wähler an die Urne, das sind rund 58 Prozent. Davon stellten die Nationalsozialisten mit 2600 Stimmen allein 2 Prozent der abgegebenen Stimmen. Der Stimmverlust ist demnach ausschließlich auf das Konto der Mittelparteien zu stellen. Besonders schlimm mitgenommen sind die Demokraten und die Volkspartei, aber auch der Bauernbund, Sozialdemokratie und Deutschnationale haben manches Haar lassen müssen gegenüber den Wahlen 1933. Das Zentrum stellte im Bezirk von jeder eine unbedeutende Minderheit. Nebenmässig aufgenommen haben neben den Nationalsozialisten die Kommunisten und die Volksrechtspartei. Während für die Wahlmündigkeit weiter Kreise im Wohl der Umwandlung, daß innerhalb vier Monaten die vierte Wahl stattgefunden hat. Nach dem Ergebnis zu schließen, ist man leider nicht verheißend, ob in den nächsten Monaten nicht wieder zum Wahlkampf aufgerufen wird. Die Wahlkommissionen haben im ganzen Bezirk mit bemerkenswerter Schnelligkeit gearbeitet.

**Wetterbericht.** Ausläufer des mit seinem Kern über England befindlichen Tiefdruckgebietes deuten zeitweise die Wetterlage, sodas für Dienstag und Mittwoch zwar mehrschon aufbelebendes, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten ist.

## Württemberg

**Cresbach, 24. April.** (Freundstadt, 24. April. (80. Geburtstag von Bergmeister Kübler.) Am heutigen Sonntag, 24. April, feierte Bergmeister Kübler in voller geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Schon 33 Jahre verwaltet er das verantwortungsvolle Amt des Ortsvorstehers.

**Angold, 24. April.** (Bezirksgewerbeausstellung.) Der hiesige Gewerbeverein veranstaltet anlässlich seines 75jährigen Bestehens vom 30. Juli bis 14. August in Angold eine Bezirksgewerbeausstellung. Anmeldungen sind bereits eingegangen. Ausnahm erteilt der Vorsitzende des Werbe-Ausschusses, Gewerbelehrer Rumpff-Angold.

**Stuttgart, 23. April.** (Ausscheidung einer Fallmünzergewerkschaft.) Anlässlich einer am 20. April vorgenommenen Durchscheidung bei einem wegen nützlichen Plakatlebens für die SPD festgenommenen Arbeiter wurde ein falsches Fallmünzstück vorgefunden. Eine gleichfalls in seinem Besitz befindliche Urkunde führte die Spur nach Forstheim. Die sofort vom Württ. Landeskriminalgewerbeamt mit der Kriminalpolizei in Forstheim vorgenommenen Ermittlungen führten noch am 20. April zur Ausschreibung der Fallmünzergewerkschaft in Forstheim. Als Auftraggeber konnte Bauarbeiter aus Stuttgart-Münster ermittelt und ebenfalls festgenommen werden. Die Fallmünzstücke, die zur Zahlung einer Rechnung für vor zwei Jahren der SPD gelieferte Abzeichen bestimmt waren, sollten in Stuttgart verdrängt werden. Die drei Täter sind dem Amtsgericht Forstheim zugewiesen worden.

**Heilbronn, 23. April.** (Kriegsgefangenen in Heilbronn.) Die kommunalistische Süddeutsche Arbeiterzeitung brachte aus Heilbronn folgende Mitteilung: „Bei der Firma Eilen-Wolff, Kronbau, in der Bahnhofsvorstadt in Heilbronn, sind letzte Woche zwei Geschäfte fertiggestellt und nach Wien in Frankreich verschifft worden.“ Dazu teilt die Firma Jul. Wolff & Co. mit: „Tatsache ist, daß wir vorige Woche zwei Hochbauunternehmer zum Bau einer großen Siedlung nach Lyon (Frankreich) geliefert haben. Es ist erfreulich, so schreibt die Nachzeitung, auch für die Arbeiter, daß überhaupt noch Aufträge und damit Arbeit aus dem Ausland hereinkommt.“

**Ulm, 23. April.** (Kriegsgefangenen in Ulm.) Als am Donnerstag, 23. April, (Kriegsgefangenen in Ulm.) Als am Donnerstag, 23. April, der Sohn des Bäckers Aug. Walter vom Wochenmarkt in Ulm mit seinem Pferdgespann heimkehrte, wurde er im Waldteil Niedham in hiesiger Gemarkung von einem Fremden angehalten. Er hat Walter, ihn aufsteigen zu lassen, was dieser ihm jedoch verweigerte. Im gleichen Augenblick hielt der Fremde dem Walter einen Revolver vor das Gesicht mit dem Auf: „Entweder das Geld oder ich erschieße dich!“ Walter gelang es zunächst, ihm die Waffe aus der Hand zu schlagen, und als dieser sich wieder nach ihr bücken wollte, bearbeitete ihn Walter mit der Peitsche derart, daß er schmerzhaft das Weite suchte. Walter hatte etwa 400 Mk. in der Tasche, die er für einen hiesigen Schweinehändler mitnehmen mußte.

**Blauheuten, 23. April.** (Der Todessturz vom Blaufelsen.) Vor dem Erweiterten Jugendgericht Blauheuten begann am Freitag der Prozeß gegen den 18jährigen Franz Arnold aus Blauheuten, der am 31. Oktober vorigen Jahres seine Geliebte, die 18jährige Schreinerstochter Hildegard Babel, vom Blaufelsen herabgestürzt haben soll. Arnold hat kurz nach der Tat vor dem Landjäger ein Geständnis abgelegt und dieses dann widerrufen. Jetzt gibt er an, die Absicht gehabt zu haben, mit dem Mädchen gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Nach dem Todessturz des Mädchens habe ihm der Mut gefehlt, ihr nachzufolgen. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen Mordes, weil sie annimmt, daß Franz Arnold sich seiner Geliebten gewaltsam entledigt hat, nachdem sie ihm gelandet hatte, daß sie in anderen Umständen sei. Hildegard Babel hatte vor ihrem Tod Abschiedsbriefe an ihre Angehörigen geschrieben. Die Verhandlung findet, da Arnold noch dem Jugendgesetz untersteht, unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

**Ulm, 24. April.** (Mit der Angel gerettet.) Am Samstag morgen verunglückte sich drei Knaben unweit der Altmündung in die Donau mit dem Spiel am Ufer. Dabei stolperte einer der Jungen und fiel ins Wasser. Auf die Rufe der zwei anderen Knaben eilte ein Angler herbei und rettete vom Ufer aus dem Gefährdeten die Angelrutte ins Wasser. Der seltsame „Fischzug“ hatte Erfolg. Der Junge kam mit dem Schweden davon.

**Ulm, 23. April.** (Leichenfund in der Donau.) Am 22. April nachmittags wurde in der Donau dicht vor Tullingen die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Der Mann ist etwa 40-50 Jahre alt und 1,65-1,70 Meter groß. Der Extrunehne dürfte zwei Tage im Wasser gelegen haben.

**Welsheim, 24. April.** (Zum Raubmord.) Auf Grund der am Freitag mittag erfolgten Leichenöffnung wurde festgestellt, daß die Schreinermeisterin Adis von dem Mörder getötet und leicht verletzt wurde und dadurch langsam erstickt ist, wodurch sie jedenfalls qualvolle Schmerzen auszuhalten hatte.

### Oberbürgermeister Scheef Ehrensenator der Universität Tübingen

**Tübingen, 23. April.** Die Universität Tübingen hat dem Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen, Adolf Scheef, die Würde eines Ehrensenators der Universität verliehen in Anerkennung dessen, daß er in seiner langjährigen Zugehörigkeit zum württembergischen Landtag die Bedürfnisse der Landesuniversität stets tatkräftig vertreten hat, und daß er als Oberhaupt der Universitätsstadt mit vorbildlicher Umsicht und unermüdlicher Schaffenskraft seine Stadt betreut und die Verbundenheit zwischen Stadt und Universität mit verständnisvollem Weitblick zum beiderseitigen Wohle jederzeit pflegt und fördert. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Richter, fand sich heute in den Vormittagsstunden auf dem

Nathaus ein, um Oberbürgermeister Scheef persönlich die Urkunde mit dem Ehrenzeichen zu überreichen, wobei er ihm auch mündlich im Namen der Universität für die Dienste, die er ihr geleistet hat, den Dank aussprach und die Glückwünsche übermittelte. Wie die Tübinger Chronik erzählt, feiert Oberbürgermeister Scheef heute das Fest der Silbernen Hochzeit.

## Letzte Nachrichten

**Berlin, 23. April.** In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden 50 000 Mark auf die Nummer 135 220 gezogen. Dieses Los wird in Viertelstücken in Braunschweig und in Niederschlesien gespielt.

**Berlin, 23. April.** Das Schöffengericht Berlin-Mitte, das seit sechs Wochen gegen den Kassen Anwalt und den Dresdener Rechtsanwalt und Notar Dr. Tsch. wegen der Kassenangelegenheiten der Reichsbank verhandelt, schloß am Samstag vormittag das Urteil. Anwalt und Rechtsanwalt Dr. Tsch. wurden mangels Beweises von der Anklage des vollendeten und versuchten Betruges, der schweren Urkundenfälschung und der Untreue auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

**London, 23. April.** In Japan ist am Fuße des Berges Fuji Omisa ein verheerendes Feuer ausgebrochen, von dem 1300 Häuser niedergelegt wurden. Die Zahl der Toten und Verwundeten hat bisher noch nicht festgestellt werden können, doch ist sie sehr beträchtlich. Der angegriffene Schaden wird auf 6 Millionen Y.M. geschätzt.

**Stockholm, 23. April.** Die einzige Person, die Boar Kreuzer mit einem Testament bedacht hat, ist eine Schwedin, Frau Ingeborg Ebert, die, wie sie der Presse selbst mitteilt, 17 Jahre lang die Freundin des Südboldkönigs gewesen ist. Sie soll nach dem Testament eine halbe Million Kronen erhalten. Aber auch für die Hälfte des Schatzes der vielen anderen durch Kreuzer Heringerlegten teilen und von dem Legat wohl kaum etwas zu sehen bekommen.

**Moskau, 23. April.** Nach einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion haben japanische Truppen südwestlich von Schanghai die chinesischen Stellungen angegriffen. Nach starkem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer trugen sie den Infanterieangriff vor, der aber von den Chinesen trotz erheblicher eigener Verluste abgewiesen wurde.

**Mexiko, 23. April.** Am Donnerstag sind in Huasthuco (Mexiko) der Bandenführer Cepeda und 21 Banditen, die am 16. März die Stadt Paso del Macho und einen Eisenbahnzug überfallen hatten und nach hartem Kampf mit Regierungstruppen gefangen genommen worden waren, händerechtlich erschossen worden. Am Freitag wurden weitere 36 Mitglieder der Räuberbande händerechtlich erschossen. Unmittelbar nach dem Urteil des Standgerichts wurde jeder Bandit einzeln im Gerichtssaal an die Wand gestellt und niedergeschossen. Bisher sind insgesamt 61 Banditenglieder hingerichtet worden.

### Sittierungen in der Nacht vor den Wahlen in Berlin

#### Ein Nationalsozialist von Kommunisten erschossen

**Berlin, 24. April.** Die zahlreichen Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern, die sich gestern nachmittag und im Laufe der Nacht ereignet haben, sind fast sämtlich ohne ernstere Verletzungen für die Beteiligten abgelaufen. Insgesamt sind vom Samstag mittag bis Sonntag mittag wegen verschiedener Delikte rund 225 Personen festgenommen worden, die meist den beiden extremen Parteien angehören. Ein Verstoß, dessen Einzelheiten noch der Mitteilung bedürfen und dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich heute früh gegen 4 1/2 Uhr in der Wödenstraße, wo ein 22 Jahre alter Kaufmann, der der NSDAP angehört, von Kommunisten angegriffen und durch einen Schlag in die rechte Schläfe tödlich verletzt wurde. Die Täter flüchteten in ein Haus in der Wödenstraße. Bei der Durchsuchung dieses Hauses wurden vier junge Leute erfaßt, die der Taterschaft dringend verdächtig, nach dem Polizeipräsidenten übergeben wurden.

#### Schwere Zusammenstöße

**Berlin, 25. April.** (Tel. B.Z.) Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es heute in Bernau vor den Wahllokalen und auf dem Marktplatz zu schweren Zusammenstößen, in deren Verlauf es mehr als 20 Verletzte gab, darunter zwei durch Messerstiche Schwerverletzte. Die Polizei nahm die Rädelführer fest.

#### Erster Zwischenfall

**Köln, 24. April.** Ueber einen schweren politischen Zusammenstoß in einem Kölner Weinhaus gibt der Polizeibericht folgende Darstellung:

In der Nacht zum Samstag wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Weis in Begleitung des Polizeipräsidenten Kaufmann in dem Restaurant, in dem er seit Jahren zu wohnen pflegt, durch etwa zehn ebenfalls im Lokal anwesende Nationalsozialisten unter Führung des Reichstagsabgeordneten Ley tödlich angegriffen. Durch unbeteiligte Personen ist festgestellt, daß Dr. Ley einige Zeit vor dem Vorfall telefonierte, und daß kurz darnach eine größere Anzahl Nationalsozialisten in das Lokal kam und am Tische des Dr. Ley Platz nahm. Die Nationalsozialisten versuchten nach der Tat fluchtartig das Lokal zu verlassen, wurden aber durch Polizeibeamte, die schon vorher durch den Wirt des Lokals auf das Treiben der Nationalsozialisten aufmerksam gemacht waren, gestoppt.

#### Die Verlegung von Weis

**Berlin, 24. April.** Parteivorstand und Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten haben an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Reichsinnenminister und den preussischen Minister des Innern ein Beschwerdetelegramm gerichtet, in dem sie durchgreifende Maßnahmen gegen den Terrorismus der Nationalsozialisten verlangen. Wie sich der „Vorwärts“ berichtet läßt, hat die ärztliche Untersuchung des Abgeordneten Weis ergeben, daß durch einen Schlag auf den Kehlkopf ein Bluterguß, ein Bruch des Stimmbandknorpels und eine Verletzung der Stimmbänder erfolgt ist. Die Verletzungen sind so erheblich, daß Weis gezwungen ist, sich in Berlin sofort einer Spezialbehandlung zu unterziehen.

#### Beilings Begegnung mit Gröner

**Stadon im Bodensee, 24. April.** Reichskanzler Dr. Brüning passierte heute vormittag im Auto die österreichisch-bayerische Grenze und fuhr nach Lindau, wo Reichsinnenminister Dr. Gröner, der dort am Samstag abend eingetroffen war, in das Auto des Reichskanzlers stieg. In Begleitung des Reichskanzlers befand sich u. a. auch Staatssekretär v. Bielewicz. Die Herren fuhren dann von Stadon nach Ulmberg, einer preussischen Enklave bei Lindau, um dort ihrer Wahlpflicht zu genügen. Danach setzten sie ihre Reise in Richtung Basel fort.

#### Amerika und die Anerkennung Sowjet-Rußlands

**Washington, 24. April.** Angesichts des vor kurzem erfolgten Appells des Senators Robinson-Arkansas, endlich die Sowjetregierung anzuerkennen, da Amerika den Handel mit Sowjetrußland dringend benötige, wurde im Staatsdepartement erklärt, die vom Staatssekretär des Außenwesens, Hughes, im Jahre 1922 aufgestellten Bedingungen seien auch jetzt noch nicht erfüllt und der Standpunkt der Regierung habe sich nicht geändert.



„Herr Doktor.“

Ich muß die Operation noch aufschieben. Ende der Woche heiratet meine Tochter, und da muß ich doch dabei sein.“  
„Gut, Herr Müller, dann sagen Sie mir nur rechtzeitig Bescheid, sobald Sie bereit sind.“  
„Selbstverständlich, Herr Doktor, aber können Sie mir inzwischen nicht noch etwas geben, was die Schmerzen und den Juckreiz lindert? Diese elenden Hämorrhoiden quälen mich so arg, daß ich es kaum aushalten kann.“  
„Kaufen Sie sich einmal in der Apotheke Posterisan, Salbe und Zäpfchen, gebrauchen Sie diese inzwischen regelmäßig, morgens und abends, es wird Ihnen sicher gut tun.“  
(8 Tage später.)  
„Mein lieber Herr Doktor! Wie soll ich Ihnen nur danken! Das Posterisan ist ja großartig. Von Schmerzen und Jucken spüre ich nichts mehr, die Operation ist gar nicht mehr nötig.“  
Die Tube Salbe kostet in jeder Apotheke RM. 1,50, die Packung Zäpfchen RM. 2,37.

## Landtagswahl-Ergebnis des Oberamtsbezirks Neuenbürg

Ort	Stimmber. berechtigte	Stimmabgeber	Abgegebene Stimmen	Mittl. Stimmen	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen entfallen auf:									
						1. Sozialdem. Partei (Württemberg)	2. Bauern- und Bauernarbeiter-Partei	3. Bauern- und Bauernarbeiter-Partei	4. Deutsche demokratische Partei	5. Komm. Partei (Württemberg)	6. Christlich-sozialistische Partei (Württemberg)	7. Deutsche Volkspartei (Württemberg)	8. Christlich-sozialist. Partei (Württemberg)	9. Deutscher Partei (Württemberg)	10. Sonstige (Württemberg)
Neuenbürg	1881	83	1439	4	1435	271	45	9	90	163	123	24	70	132	508
Arnold	493	0	312	4	308	54	0	5	1	12	7	0	4	2	223
Beinberg	178	1	105	0	105	10	0	24	0	5	5	0	16	0	45
Bernbach	324	6	49	1	48	20	0	0	4	5	0	1	2	1	18
Biersberg	292	5	142	1	141	55	0	12	0	14	4	0	13	0	43
Birkensfeld	2509	23	1998	10	1988	455	6	18	37	311	47	18	79	62	355
Colmbach	1863	17	1194	2	1192	449	3	3	53	47	137	7	30	11	450
Conweiler	794	2	365	1	364	178	0	2	9	20	12	2	9	1	131
Denndach	332	2	157	1	156	27	0	0	8	10	51	4	1	5	50
Dobel	625	5	343	0	343	45	1	1	12	24	8	3	7	4	238
Engelsbrand	552	9	330	1	329	95	1	6	0	39	17	3	13	8	147
Engelsbrunn	220	1	135	0	135	49	0	0	2	4	5	0	6	5	64
Engelsbrunn	822	2	425	5	420	134	0	2	0	18	22	1	3	8	232
Feldrennach	948	1	397	2	395	107	0	15	3	25	33	2	8	13	189
Grüfenhausen	474	2	234	1	233	47	0	1	0	45	11	0	40	0	88
Grundbach	1130	42	743	2	741	109	17	2	45	4	38	16	69	23	420
Hertenbach	783	12	475	5	470	103	1	0	6	71	84	3	11	50	141
Höfen a. Eng.	129	1	95	0	95	6	1	3	0	0	12	0	14	1	58
Iselbach	217	0	109	0	109	19	0	2	2	15	19	2	4	1	90
Kapfenhardt	348	2	178	0	178	21	1	16	0	12	16	1	17	4	90
Langenbrand	996	0	167	1	166	18	1	1	10	28	7	0	8	1	92
Loffenau	230	0	122	0	122	7	0	37	0	2	1	0	22	0	53
Maffenbach	324	0	161	0	161	28	0	0	2	44	2	1	0	2	82
Neufach	275	0	182	0	182	53	0	10	0	10	2	0	6	0	58
Riebelbach	156	0	93	0	93	1	0	8	0	7	0	0	9	0	68
Oberlangenhardt	365	0	345	3	342	157	0	15	1	9	19	2	9	0	130
Ottenshausen	268	0	165	0	165	32	1	0	0	5	1	0	0	1	125
Rotenol	237	1	128	1	127	41	0	1	0	32	2	0	19	0	32
Salmbach	949	13	630	5	625	72	41	20	23	32	64	17	101	23	232
Schönbach	621	7	300	5	295	57	0	0	10	59	1	3	32	11	122
Schwann	199	0	110	0	110	34	0	2	1	8	1	0	49	0	15
Schwarzberg	123	30	91	1	90	28	1	25	2	11	1	0	5	0	17
Unterlangenhardt	337	0	152	1	151	69	0	0	2	26	6	1	8	4	35
Waldbrennach	1337	97	991	3	988	186	50	5	45	68	72	70	37	5	450
Wibbald I.	1258	106	965	3	962	215	45	2	37	76	96	48	17	8	418
Wibbald II.	381	0	244	2	242	52	0	0	0	2	4	3	58	0	123
	23168	477	13471	65	13406	3304	217	247	402	1263	928	232	796	387	5630

## Aus Welt und Leben

**Das Jugendklub der Stadt Berlin.** Zum erstenmal hat die Stadt Berlin ein eigenes Klub für obdachlose Jugendkinder eröffnet: es ist ein Gebäude im Westen der Stadt, das zur Aufnahme von jungen Menschen im Alter von 14 bis 20 Jahren eingerichtet worden ist und abends von vielen jungen Arbeitslosen besucht wird. Damit ist die Forderung erfüllt, die jugendlichen Obdachlosen von den alten Klubs der Stadt und ihren Besuchern fernzuhalten. Das neue Jugendklub-Klub enthält große Reinigungs-, Speise- und Schlafräume. Beim Eintritt muß jeder zunächst die großen Duschräume aufsuchen, worauf er dann für die Nacht ein reines Hemd, ein Handtuch und Pantoffel erhält. Die Bettstellen sind Eisenstellen mit Drahtgestell und so gegen Ungeziefer geschützt. Vor dem Schlafengehen erhält jeder noch ein einfaches Abendessen. Dem Klub ist noch ein Tagheim für beschäftigungslose Jugendkinder angegliedert, in dem die Besucher außer einem warmen Aufenthaltsraum Gelegenheit zu Lesarten und Unterhaltungsspielen finden.

**Das Wunder der Wäuschelrute.** Vor einiger Zeit ging die aufsehenerregende Nachricht durch die Welt, daß in der Ortsschaft Bertain an der französisch-belgischen Grenze mit Hilfe von Wäuschelruten ein alter Goldschatz im Werte von 100 Millionen Francs entdeckt werden konnte. Diese Nachricht erwies sich später als unbegründet. Der vermeintliche Schatz blieb in der Phantasie der Kutengänger stehen. Dagegen gelang es einem französischen Kutengänger namens Bouly, in der Nähe von Westranfrank einen anderen auffallenden Fund zu tätigen. Die Gebrüder Devaux, Besitzer einer großen Spinnerei, wollten einen Brunnen anlegen, um die Kühlturme ihrer Fabrik mit kaltem Wasser zu versorgen. Sie haben Bouly beauftragt, ihnen die Stelle anzugeben, an der große unterirdische Wassermengen vorhanden seien. Bouly nahm seine Wäuschelrute, machte nur noch einige Schritte, blieb vor der Fabrikmanier stehen und rief aus: „Hier gibt es Wasser in Unmengen.“ Daraufhin wurde mit den Bohrarbeiten begonnen. In der Tiefe von 80 Metern begann das Wasser emporzuströmen, und nachdem noch 20 Meter durchbohrt worden waren, strömte es mit großer Macht aus der Tiefe und zwar in einer Menge von 30 000 Litern pro Stunde. Der Strahl verhärtete sich zu Eis, und nach einigen Tagen, nachdem das Stahlventil entfernt worden war, schloß ein mächtiger Brunnen empor, der ca. 500 000 Liter Wasser pro Stunde führte. Die umgebenden Wassermassen drohten, das ganze Fabrikgebäude zu untergraben. Es mußte schleunigst ein tiefer Graben angelegt werden, um das Wasser abzuleiten. Das Merkwürdigste war aber, daß das emporströmende Wasser die Temperatur von 30 Grad Wärme aufwies. Der Kutengänger hatte also eine unterirdische warme Quelle entdeckt.

**Der Panther und der Hamster.** In den „L. R. N.“ erzählt Max Schneider ein Erlebnis aus dem Leipziger Zoo, das zwar schon viele Jahre zurückliegt, aber für Tierfreunde äußerst interessant bleibt. Da wurde einmal in den Leipziger Zoologischen Garten ein Panther gebracht. Der Direktor überwies ihn dem alten Oberwärter. Für den aber gingen die Tiere erst bei den Großtafeln an; alles Niedere rangierte bei ihm in der Kategorie „Nebenzeug“. Was sollte er nun auf die Dauer mit solch einem lästigen Nadelsticker? Sein Herz hing an Löwen und Tigern. Eben hatte er einen schwarzen Panther gehäutet. Leoparden sind aber empfindlich im Futter; ab und zu etwas Lebendes — ein Kanarienvogel oder eine Taube — hilft viel zu ihrem Gedeihen. Da kommt dem Raubtiervater der fröhliche Gedanke: „Schad drum — tuß den Hamster zum schwarzen Panther.“ Gedacht, getan. Der Panther fliegt in den Käfig des Käubers. Mit einem Satz ist der Panther unten, um in furchtbarem Nadelstich den Gast abzuwürgen. Sowie aber das Hamsterchen die schwarze Gefahr nahen sieht, rückt es sich auf, springt dem gelbäugigen Gespenst ins Gesicht und beißt sich in der dunklen Nase fest. Die Bestie stupt und schüttelt sich entsetzt; aber der vermalochte Zwerg hängt fest und wippt ganz elend! Ist angeleckt wie immer nie zufriedener Frau die Brautwurst an der Nase, nur daß hier allmählich ab der Wunde eine Blutwurst daraus wird. Endlich läßt sich der tapferere Kobold in eine Ecke schlüpfen. Wie vom lebhaftigen Orkan gepackt, springt die Großtafel wieder auf ihren Hochsitz. Der winzige Sieger pudt ihr — ein neuzeitlicher Bremer Stadtmusikant — hinterdrein. Der Panther ist, solange der kleine bunte Teufel unten saß, nicht wieder herabgekommen und hat von diesem Tage an kein Tier, auch kein Karnidel mehr, gemordet.

**Was kostete die Entdeckung Amerikas.** Ein Beamter des statistischen Amtes in Genoa hat sich die Mühe gemacht, aus alten Dokumenten die Gesamtkosten der Entdeckung Amerikas zusammenzustellen. Danach war die Entdeckung Amerikas ein sehr billiges Geschäft, denn die Kosten beliefen sich auf 11 200 Mark. Jahresgehalt des Admirals Columbus 1200 Mk., Gehälter der Kapitäne der beiden anderen Expeditionsschiffe nicht ganz 20 000 Mark. An Ausgaben für einzelne Bothen ergibt sich folgendes: Ausrüstungskosten der drei Schiffe je 700 Mk., Sold für jeden Matrosen 117 Mk.

**Tabak in Bierfässern.** Die Schmuggler an der Westgrenze verfallen auf immer neue Tricks. Jetzt hat man einen Schmuggel von Tabak in Bierfässern aufgedeckt, der zwischen den deutschen Grenzorten Dersogenrath und Koblenz betrieben wurde. Die Bierfässer wurden in der Mitte durchgesägt, dann wieder zusammengefügt und die Schnittfläche mit einem Band Eisen verdeckt. Die als Bierladung deklarierten Fässer gingen meist nach Hamburg.

## Dr. Rufallam und seine Geheimgesellschaft

Die Wiener Polizei entdeckte einen ganz ungläublichen Schwindel, der wieder einmal zeigt, wie haarsträubend dumme viele Menschen sind. Man höre und lausche: Dr. Franz Sattler legte sich den geheimnisvollen Titel Dr. Rufallam bei und gründete eine Geheimgesellschaft. Von den Mitgliedern erhob er reichliche Beiträge. Sein System verdeckte er hinter der „Adonistischen Gesellschaft“, der eine sogen. Meisterloge „Delata“ angegliedert war. Dieser Meisterloge durften nur Eingeweihte angehören, die hier in den magischen Riten ausgebildet werden sollten. Ziel der ganzen Gesellschaft war u. a. Beteiligung an gewinnbringenden Unternehmungen. Dr. Rufallam versprach jedem Mitglied bei Einzahlung von einhundert Mark durch Gewinne, die auf magische Weise erzielt werden sollten, den 100fachen Betrag zurückzugeben. Damit der Schwindel nicht so früh aufkomme, mußte jedes Mitglied einen Verschwiegenheits Eid leisten. Jedes Mitglied erhielt ein Diplom mit geheimen Erkennungszeichen und einen Talisman, der sie vor Gefahren schützen sollte. Sein adonistisches Laboratorium vermittelte seinen Anhängern für gutes Geld weitere heilbringende Amulette und geheime Mittel. Auch gab es magische Stäbe, patentierte Stirnbänder zur Willenskonzentration, die Lebensuhr „Divinator“, Liebesphänome zur Anziehung des anderen Geschlechtes, Liebeswörter zur Erweckung zarter Gefühle im vorgeschrittenen Alter. Jedes Mittel hatte seine Taxis. Schließlich gründete Dr. Rufallam ein magisches Finanzinstitut. Die Bank sollte die Ruinen von Oldia am Fuße des Olymps in Thebailen abgraben und wunderbare Schätze heben. Als Dr. Rufallam ahnte, daß seine unerhörte dumme Gefolgschaft den Glauben an ihn verloren habe, verließ er Wien. Man muß gewiß diese Hochstapler bestrafen, man sollte aber auch den Dummen, die sich prellen ließen, zu ihrem Schaden noch eine richtige Lektion erteilen.

## Die schönste Frau des Fernen Ostens



Anna May Wong, die berühmte Filmschauspielerin, die auch in vielen deutschen Filmen die weibliche Hauptrolle inne hatte, hat selbst die ehrenwürdigen Gelehrten der Universität Beijing mit ihrer Anmut so bezaubert, daß einige von ihnen den Antrag stellten, sie für ihre Welt-Propaganda für die Anmut der chinesischen Frau zum Doktor h. c. zu ernennen.

## Eine Nonne tritt als Carmen auf



Die Nonne Marie Giaros, die bisher ein stilles Dasein in einem ungarischen Kloster führte, hat ihre Zelle verlassen und ging als Opernsängerin nach Budapest, wo sie in der Oper in der nächsten Zeit als „Carmen“ auftreten wird.

## Sportseite.

### Um die Süddeutsche Meisterschaft

Der gestrige Sonntag brachte in den süddeutschen Meisterschaftsspielen die vom Spielausschuss erhofften Entscheidungen. Die Spiele waren:

Abteilung Südost: FC. Pforzheim — Bayern München 1:1, Sp. Bgg. Ulm — FC. Koblitz 7:0.

Abteilung Nordwest: Eintracht Frankfurt — FC. Birnsens 1:0.

Die ersten beiden süddeutschen Endspielteilnehmer an der Deutschen Meisterschaft stehen nunmehr in Bayern München und Eintracht Frankfurt fest, die am nächsten Sonntag nun noch offiziell um die Süddeutsche Meisterschaft spielen.

### Um den Aufstieg in die Bezirksliga:

Gruppe Württemberg: FC. Tübingen — Sportfreunde Stuttgart 1:1, Normanna Gmünd — FC. Nefern 6:5.

### Tabelle der Aufstiegs Spiele

Sporthklub	Spiele		Tore		Punkte
	Gew.	Niederl.	gewonnen	verloren	
Sporthklub Stuttgart	5	3	1	1	15 7 7
Normanna Gmünd	5	2	1	1	16 21 7
FC. Tübingen	5	1	3	1	9 13 5
FC. Nefern	4	1	1	2	13 12 3
Sportfr. Stuttgart	4	1	1	2	8 9 3
Sportfr. Heilbronn	3	0	1	2	3 12 1

### Gruppe Baden: Spielfrei.

### Kreisliga:

Kreis Enz-Nekar: FC. Huchensfeld — FC. Cutingen ausgefallen. Ballspielklub Pforzheim — FC. Dietlingen 2:1, Wirm — Kiehlbrunn 0:6 (Aufstieg), Unterreichenbach — Bienenbrunn 1:6 (Aufstieg).

### Fremdschaftsspiele:

B.K. Pforzheim — FC. Birkensfeld 1:3, Sp. Bgg. Freudenstadt gegen FC. Birkensfeld 2:7, FC. Heilbronn — FC. Cutingen 5:1, Germania Dietlingen — Viktoria Enzberg 2:1.

## Landtagswahl 1932.

Zur endgültigen Feststellung des Abstimmungsergebnisses der Landtagswahl im Wahlbezirk Neuenbürg ist der Wahlprüfungsausschuss auf **Mittwoch den 27. April 1932, vormittags 10 Uhr**, in den Sitzungssaal des Oberamts, L. Stock (Zimmer Nr. 37) einberufen worden.

Die Sitzung ist öffentlich.

Neuenbürg, den 22. April 1932.

Der Vorsitzende des Wahlprüfungsausschusses:  
Landrat Lempp.

### Freiwilliger Arbeitsdienst Birkenfeld.

Heute abend 8 Uhr findet im Gemeindehaus ein **Lichtbildervortrag** von Frä. Erna Gläker über ihre Erlebnisse in Amerika statt. Die Einwohnerschaft ist freundlich eingeladen.

## Schöne Futtergerste

ist eingetroffen, die wir zum billigsten Preis abgeben. Ferner empfehlen wir in der jetzigen Bedarfszeit **Nitrophoska, Kalkstickstoff, Ammoniak, Kalifalz**. Auch anerkannte **Wolfsmann-Saat-Kartoffeln** sind noch auf Lager.

### Landw. Lagerhaus Neuenbürg.

**Achtung Perfil-Waschvorführung Achtung** im Gasthof zum „Bären“ in Neuenbürg am 26., 27., 28. April, nachmittags von 2—6 Uhr.

Eine seltene Gelegenheit für alle Hausfrauen, sich über Behandlung von empfindlichen Stoffen aus Wolle, Seide, Kunstseide usw. praktisch unterrichten zu lassen. Alle Hausfrauen und Mädchen sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

## Briefpapier

in schöner Ausführung empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlg., Inh. Fr. Biesinger.

Neuenbürg, 24. April 1932.

## Todes-Anzeige.

Heute früh 1/11 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester Schwägerin und Tante

## Berta Deininger

geb. Henke

im Alter von nahezu 44 Jahren.

In tiefer Trauer:

Karl Deininger mit Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhaus Schloßlesweg.

Calmbach, 23. April 1932.

## Todes-Anzeige.

Liesbeträbt teilen wir Bekannten und Verwandten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Schwiegervater

## Johann Villich, Oberbahnwärter a. D.

im Alter von 67 Jahren nach längerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden heute abend 7 Uhr zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

Friederike Villich mit Angehörigen.

Beerdigung findet Dienstag nachm. 2 Uhr statt.

Neuenbürg, 24. April 1932.

## Dank sagung.

Für all die Liebe und Anteilnahme, die wir beim Helmgang unseres lieben Entschlafenen

## Christian Finkeiner

erfahren durften, für die Kranzwidmung seitens der Arbeiterschaft der Firma Hauelsen & Sohn, wie auch für die sonstigen Kranz- und Blumen-spenden und für die zahlreiche Leichenbegleitung sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## W. Forstamt Enzklosterle.

## Grubenholz-Verkauf

im schriftl. Aufsteich.

Am Dienstag den 3. Mai 1932, nachm. 2 Uhr, in Enzklosterle, Forstamtskanzlei aus Staatswald Distrikt III u. IV Forchenrugel 2 m lang, ent-rindet: 621 rm in 5 Losen.

Lagerzeichnisse durch Forst-direktion, O. f. S., Stuttgart.

## Moft zu kaufen ge-sucht.

Preis-angabe an Gustav Kermer, Weinhandlung, Karlsruhe, Kapellenstraße 68.

## Oberamtsstadt Neuenbürg.

## Stadtrats-Sitzung

am Dienstag den 26. April, nachm. 6 1/2 Uhr.

Tagungsordnung:

1. Ortsfürsorgefachen (Vorschlag usw.), nicht öffentlich.
2. Rechnungsfachen.
3. Waldwirtschaft.
4. Sonstiges.

Bürgermeister Knodel.

## Stadelmann's

photographische Werkstätten  
Neuenbürg, Tel. 321.  
Bild-Aufnahmen für Verheiratete, Prospekte, Ansichtskarten  
Verlangen Sie bitte Muster

